



Gründer Adrian Hirt und die stellvertretende Geschäftsführerin Manuela Zala ziehen mit dem Alpahirt bald um. BILD: CLAUDIA HUTTER

«Haus zur Metzg» erhält Revival

Chur GR Ihr Büro ist zugleich Verkaufsfläche, Lager und Schaufenster für Passanten. Ab dem 5. Dezember wird bei der Alpahirt AG alles anders.

Claudia Hutter

«Doch, doch, die Kunden schauen fleissig durchs Schaufenster und treten ein», sagt Adrian Hirt bestimmt, der das Label Alpahirt vor zwölf Jahren gegründet hat. In der Churer Altstadt ist er mit seinem Geschäft, das sich auf na-

turbelassenes Trockenfleisch von Kühen und Rindern aus Graubünden spezialisiert hat, erst seit einem Jahr. Seine Produkte kommen ohne Nitritpökelsalz, künstliche Zusatzstoffe und Fremdfette aus und sind über den Webshop und an 180 Verkaufsstellen in der Schweiz erhältlich.

Wichtig sind dem Bündner eine wesensgerechte Tierhaltung, regionale Landwirtschaft und natürliche Zutaten. Viel Platz für Feinkost-Liebhaber gibt es nicht an der Oberen Gasse 38 zwischen Bürotischen und Lagerkisten, doch das wird sich bald ändern. Ab Dezember kön-

nen im «Haus zur Metzg» im Bistro unter anderem Käse-Fleisch-Platten probiert und anschliessend im Shop gekauft werden.

Die Geschichte von «Alpahirt» als Label und Geschäftsmodell ist nicht schnell erzählt, denn sie ist eine typische Gründergeschichte: Erst geht es auf-

wärts, dann wieder abwärts, um nochmals eine Wendung zu nehmen. Der grösste Rückschlag für den Lebensmittelingenieur, selbst ein Nachkomme eines Bündner Bergbauern, war der Brand am Hauptsitz in Tschierschen, einem kleinen Dorf auf 1350 Meter über Meer, das südöstlich von Chur liegt und seit 2025 politisch zur Stadt Chur gehört. Das Unglück ereignete sich vor sieben Jahren. Alles brannte nieder. Nach einigen Jahren in Fürstenu GR, in der unmittelbaren Nähe von Starkoch Andreas Caminada und Schloss Schauenstein, kehrte Adrian Hirt im letzten Jahr zusammen mit seiner Lebens- und Geschäftspartnerin Manu Zala, Architektin und Teilhaberin bei der Alpahirt AG, zurück nach Chur.

Junges Unternehmen mit vielen Auszeichnungen

«Alpahirt» steht für Naturfleisch und eine Haltung, die authentisch ist. Ressourcen regenerieren, nicht ausbeuten, so lautet die Grundhaltung des noch jungen Unternehmens, das der Bündner Gewerbeverband 2020 mit dem Innovationspreis auszeichnete. Auch beim «Prix Montagne» schaffte es «Alpahirt» letztes Jahr mit seinen Produkten bis ins Finale.

Für das «Haus zur Metzg» konnte Hirt ein ganzes Netzwerk an Bündner Produzentinnen und Produzenten gewinnen: Davina und Anselm Salm beliefern «Alpahirt» mit Trockenfleisch. Die Sennerei Maran liefert Käse, Alpbutter und Joghurt, und die Caminada Group von Andreas Caminada ist verantwortlich für Pickles und Granola. «Marxers Kochwelt» von Dario und Stalla Marxer fertigt die Mittagssuppen, «Khoga Guat» von Roger Calötscher die Nusstorten und

das Birnenbrot. Den Wein liefern Lipp, von Tscharner, Plozza und Viniculturi Erni. Das Bier bezieht Adrian Hirt aus S-chanf im Engadin und den Kaffee von der Kaffeerösterei Keller aus Zizers und Quintacoira aus Chur.

Ziel des Crowdfunding übertroffen

Am Samstag, 5. Dezember, öffnet das «Haus zur Metzg» unweit des historischen südlichen Zugangs der ältesten Stadt der Schweiz seine Türen. Die Liegenschaft, die erstmals 1254 erwähnt wird, steht seit über einem Jahr im Umbau. Sie gehört der Bürgergemeinde Chur, die selbst Alpen in Arosa besitzt. Bürgermeisterin Andrea Thür-Suter wird ebenfalls in das Haus einziehen – in den ersten Stock, zusammen mit der Bürgerkanzlei. Das Crowdfunding-Projekt, das Adrian Hirt und Manu Zala ins Leben riefen, ist Ende Juni mit einer Unterstützersumme von 73'256 Franken erfolgreich abgeschlossen worden. «Unser Ziel war es, 59'000 Franken zu sammeln», sagt Manu Zala. «Wir haben es um satte 24 Prozent übertroffen, was uns freut und was gleichzeitig beweist, dass wir auf Rückhalt zählen dürfen».

Mit der Eröffnung des «Haus zur Metzg» am Arcasplatz mit Verkaufsladen (40 m²) und «Bistro Alpahirt» im Parterre (30 Sitzplätze innen, 9 aussen) erhält die Stadt Chur noch mehr Leben, gleichzeitig wird die Bürgergemeinde nahbarer. Adrian Hirt und Manu Zala bringen ab diesem Zeitpunkt nicht nur Bündner Trockenfleisch und erlesene Bündner Spezialitäten unter die Leute, auch ihre zentrale Botschaft von «Weniger, aber besser» wird greif- und sichtbarer.

www.alpahirt.ch

Nachrichten

Teleskopklader hat sich überschlagen

Istighofen TG Am vergangenen Montag, 20. Juli, hat sich in Istighofen ein Unfall ereignet: Gegen 19 Uhr fuhr ein 40-Jähriger mit einem Teleskopklader auf einer Kiesstrasse von der Wilerstrasse in Richtung Parkplatz «Thurpark». Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau kam er rechts von der Strasse ab und fuhr eine Böschung hinunter. Dabei überschlug sich das Fahrzeug und kam kurz vor der Thur zum Stillstand. Der Fahrer wurde mittelschwer verletzt und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. [pd/bea](https://pd.bea.ch)

Anmeldung für das Volksmusikfest ist offen

Altstätten SG Vom 9. bis 12. September 2027 wird Altstätten zum Treffpunkt der Schweizer Volksmusik. Ob beim bewerteten Vortrag, auf einer Konzertbühne, in Restaurants und Festzelten oder beim grossen Festumzug – das Volksmusikfest bietet laut den Veranstaltern zahlreiche Möglichkeiten, das musikalische Brauchtum aktiv mitzugestalten. Die Anmeldung für Musikantinnen und Musikanten ist ab sofort über das offizielle Formular auf der Website möglich. Dort finden sich auch alle Informationen zu den Teilnahmeangeboten, Auftrittsmöglichkeiten sowie den entsprechenden Konditionen. [bea](http://bea.ch)

www.altstaetten27.ch

Ein folgenschwerer Entscheid

Braunwald GL In erster Linie Misswirtschaft wirft eine Region aus der Bahn. Landwirtschaft und anderes Gewerbe leiden stark unter der Aufgabe des örtlichen Skisports.

2033 würde die Schneeschule Braunwald ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Ob das stattfinden wird, ist mehr als unsicher. Die Geschäftsführung der Sportbahnen Braunwald hat kürzlich bekannt gegeben, dass sich der Wintersport im jetzigen Ausmass in Braunwald nicht mehr lohne. Als Grund dafür wurden vorwiegend die klimatischen Veränderungen genannt. Zwei Meter Schnee seien keine Sicherheit und könnten auf den Sonnenhängen Braunwalds bei zu warmer Witterung innert fünf Tagen dahingeschmolzen sein. Diese Umstände hätten zu grossen finanziellen Verlusten geführt. Damit sind aber nicht alle Betroffenen einverstanden. Dazu gehört auch der im Jahr 2020 gegründete Verein «Braunwald aufwärts». «Wir werfen den Pickel nicht einfach hin. Mit verschiedenen Massnahmen könnte der Wintersport in Braunwald sehr wohl weitergeführt werden», stellt Vereinspräsident Reto Glarner klar.

Öffentlichkeitsarbeit für die Bergbauern

Bundesrätin Doris Leuthard gab in ihrer Ansprache zum 75-Jahresjubiläum des Schweizerischen Skischulverbands eine Zauberformel bekannt. «Kollegialität, gleiche Interessen und gegenseitige Hilfe. Diese drei Punkte vereint ergeben wirtschaftlichen Erfolg und Wachstum.» Für Reto



Bergbauer Reto Glarner ist Skilehrer und Präsident des Vereins «Braunwald aufwärts». BILD: RUEDI ROTH

Glarner, den Geschäftsführer der Schneeschule Braunwald, ist diese Formel Logik. «Leider wurde diese funktionierende Geschäftsregel in den letzten Jahren in Braunwald aber nicht mehr umgesetzt. Die Folgen sind ein weitreichender Schaden für die ganze Region.» Für den engagierten Bergbauern aus Luchsingen GL ist klar, dass jetzt zahlreiche Wirtschaftszweige einen Einbruch ihres Einkommens in

Kauf nehmen müssen. Um die 15 Landwirte würden zum Beispiel ihren wichtigen Nebenerwerb vom Wintersport auf einen Schlag verlieren. Sei es der Skilehrer, der Pistenfahrzeugpilot oder der «Anbügler»; um betrieblich zu überleben, müsse wohl rasch ein neuer Arbeitsplatz gefunden werden. Hinzu komme aber auch die wichtige Imagepflege der Landwirtschaft. «Kaum ein anderer Arbeitsplatz bietet den

Bergbauern eine bessere Möglichkeit, um mit jener Gesellschaft, welche kaum Landwirtschaftskenntnis hat, zu kommunizieren. Den Kunden die Leidenschaft für den Berufsstand Bergbauer näherzubringen, ist eine äusserst wertvolle Öffentlichkeitsarbeit», sagt Glarner. (Anmerkung der Redaktion: Auf Nachfrage bei einem betroffenen Landwirt dürfen Angestellte auf Anweisung des Arbeitgebers keine Auskünfte zur aktuellen Situation geben.)

Herausforderung Wolf den Touristen erklären

Nicht zu unterschätzen sei auch die Werbung für den Sommertourismus in Braunwald. Eine Einladung im Winter, die sorgfältig gepflegten Bergwiesen und Alpweiden mit ihrer umfangreichen Botanik im Sommer zu erleben, habe schon oft Erfolg gebracht. Ein weiteres Beispiel sei auch die aktuelle Problematik Wolf. «Viele unserer Gäste haben nur das Wohl eines für uns unerwünschten Tiers im Fokus und lassen sich von den Medien einseitig belehren. Da kann die Erklärung des immensen Arbeitsaufwands von Herdenschutz reell veranschaulicht werden.» Für Reto Glarner ist aber auch klar, dass sich die nachfolgende Generation von Bergbauern nun ernsthaft Gedanken machen müsse, ob dieser Berufsstand in Braun-

wald und Umgebung überhaupt noch wirtschaftlich ist.

Dass mit der Massnahme Einstellung von Wintersport in Braunwald ein Einbruch der Gästezahlen erfolge, bedeute aber auch für anderes Gewerbe einen schmerzhaften Einschnitt. Reto Glarner und viele andere Betroffene wollen nicht aufgeben. Den Zusammenhalt stärken und möglichst rasch das Gespräch mit Tourismusverantwortlichen, der Sportbahn Braunwald und der Kantonsregierung suchen, sei jetzt angesagt. Viel Zeit bleibt den Betroffenen nicht. Pistenfahrzeuge, Schneekanonen und anderes unerlässliches Material für den Wintersport vor dem Verkauf zu bewahren, sei nur einer der Punkte. «Es braucht vor allem finanzielle Unterstützung und einen realistischen Plan für die Zukunft. Es braucht die Erkenntnis vom Kanton, dass eine ungeahndete Misswirtschaft unsere Region stark negativ beeinflusst.» Reto Glarner weiss, dass Tadel allein nichts bringt. Gegenseitige Wertschätzung und offene Gespräche stehen bei ihm und seinen Mitdenkenden im Fokus. «Es wären sehr wohl Möglichkeiten vorhanden gewesen, die Zukunft von Braunwald bestimmt zu sichern. Diese wurden ad acta gelegt, und es muss nun rasch eine für uns akzeptable Lösung gesucht werden!»

Ruedi Roth